



Universitätsbibliothek Paderborn

Der Geistliche Seelen-Artzt/ Versehen mit General-Artzney/ wieder alle erdenckliche Melancholey/ Auf den jetzigen Welt-Stand gerichtet

Auß dem Grund Göttlicher H. Schrifft/ der Heiligen Vätter Lehr und Sententzen/ auserlesenen Sprüchwörtern/ Welt-Geistlichen Aphorismis, Medicinalischen Haupt-Regeln/ kurtzen Historien/ raren Gleichnüssen/ und Trostreichen Sitten-Lehren/ von der Gedult in Widerwärtigkeiten/ Verfolgungen/ Creutz und ...

Anderer Theil Des Geistlichen Seelen-Artzts/ Versehen mit General-Artzney/ Wider alle erdenckliche Melancholey/ Auf den jetzigen Welt-Stand gerichtet

Giendder, Johann

Regensburg, 1703

Das 69. Recept. Wider die Melancholey derjenigen / so in Schulden stecken.

urn:nbn:de:hbz:466:1-44189

Das neun und sechzigste Recept.

Wider die Melancholey derjenigen / so in
Schulden stecken.

Ach! ist das nicht Herzens-Wein/
arm und doch viel schuldig seyn!

Ach! wollte ich doch endlich gerne arm seyn / und samt
denen Meinigen mit Brod und Wasser vor gut neh-
men / wenn mir nur nicht die schwere Schulden-Last
auf dem Herzen läge! Ich habe nach und nach / wegen bö-
ser Zeit und schlechter Nahrung grosse Schulden gemacht /
hab gedacht mich wieder zu retten und aufzukommen / allein
die Zeiten sind schlimmer und die Nahrung schlechter worden;
da habe ich nun auf dem Halse nicht allein die unaufbring-
lichen Capitalia / sondern auch die aufgeschwollene und noch
täglich wachsende Zinsen / die mir nicht allein mein übrig we-
niges Vermögen vollends verzehren / sondern auch mich in
den äussersten Schimpff setzen: denn was mir am meisten
durch Herz und Seele / Marck und Bein / Adern und Blut
gehet / ist dieses / daß meine Glaubiger mich täglich placken /
hart anfahren / einen Betrüger schelten; ich muß den Namen
haben / daß ich meinen Nächsten wissentlich aufgesetzt / und
ihme das Seine abgelogen / da mir doch ein solcher böser Vor-
satz nie in mein Herze kommen ist; ich habe gedacht / ehrlich ein-
zuhalten / allein ich bin unglücklich gewesen / bin von andern
aufgesetzt / u. s. w. Ach ist das nicht Herzens-Wein! Gewiß
ists wie ein Mord in meinen Gebeinen; es sollte mir ein kalt
Eisen oder heiß Bley sanffter durchs Herze gehen / als solche
Schmach-

Schmach-Reden. Einem Ehr-liebenden und gewissenhaften Menschen mag es sonst auf der Welt gehen / wie es will / so kan er sich besser drein schicken / und hat noch einigen Trost / wenn er einen guten Namen / und von seinen Nächsten einig Mitleiden zu gewarten hat: Allein da tröste Gott / wenn man sich noch darzu einen losen Mann / Lügner und Betrüger muß heißen / und von jederman mahnen / plagen und exagitiren lassen. Ein Wandersmann / wann er gleich eine schwere Last zu tragen hat / so ist ihm doch noch wol / wann er stille und mit Ruhe damit fortgehen kan: wenn er aber etwa im Dorffe darzu von Hunden umringet / und sich nicht erwehren kan / oder es fallen ihn böse Leute auf der Strassen an / so wird ihm seine Last noch so schwer: Also wird auch mir die Armuths-Last noch so schwer zu tragen / indem ich leiden muß / daß mich die Schuld-Herren nicht anders als böse Hunde anfallen / der eine mich hie / der andere dort zusetzt und zerret.

Ach! ist das nicht Herzens-Wein /
arm und noch viel schuldig seyn!

Macrobius armer Ritter gibt einen leidigen Tröster ab. Es erzehlet Macrobius l. 2. Saturn. daß zu Rom ein Ritter gelebt / welcher / wie man zu reden pflegt / die Asche auf dem Heerd schuldig gewesen / doch aber solche seine Schuld meisterlich zu verbergen wissen / auch nie den geringsten Kummer ihm darob gemacht / also daß / da dieser Ritter gestorben / und seine Schulden public worden / Kayser Augustus sein Haupt-Rüf- sen hat hohlen lassen / und vermeynet / es liesse sich sehr saufft drauf schlaffen / weil den Ritter in so viel Nächten seine Schulden nicht drauff incommodiret und aufgeweckt haben. Sollte dieser Ritter einem bedrängten Schuldmanne Trost zugesprochen

den haben / so würde er gewislich auf solchen Schlag gelan-
tet haben :

Was willst du der Schuld dich schämen /
wo nichts ist / wer will was nehmen ?

Zuförderst schlage alle Gedancken wegen deiner Schulden von
dem Herzen : Sorge nicht / wie du bezahlen wollest / sondern
laß deinen Glaubiger sorgen / wie er bezahlt werde.

Wirst du denn ja drüber gemahnet und angestrenget / so
weise deine Schuldner ab / gib ihnen ein paar lose Worte /
sprich : Willst du nicht warten / so lauff darvon ; ich habe noch
nicht eingepackt / und will dir mit deinem Lumpen-Geld nicht
entlauffen ; machst du es mit mir zu grob / so siehe zu / daß ich
dir nicht die Zinse mit Kopffstücken oder Schwerdt-Groschen
abzahle / u. s. w. vielleicht triffst du einen verzagten Memmen
an / der sich abschrecken / und dich zufrieden läßt.

Oder will das nicht helfen / sondern strenget dich vor
Gerichte an / so hast du ja wol tausenderley Ausflüchte und
Wege / dich zu fristen : Legs außs Längnen ; diffüre und dispu-
tire die Handschriften ; du kanst ja leicht einen schlimmen
Advocaten zur Hand haben / der dir dabey guten Vorschub
thut ; oder du kanst deinen Glaubiger von einer Zeit zur an-
dern aufziehen / dich nicht antreffen / die Zinsen aufwachsen
lassen / eiserne Brieffe auswürcken / bis einer unter euch stirbt /
da stirbt die Schuld mit / da bezahlen dann Schuppen und
Spaten / was Klippen und Ducaten nicht haben bezahlen
können. Oder mache eine andere Lücke auf / daß du die erste
zumachest / borge was Neues / daß du das Alte bezahlest.
Oder siehe zu / daß du deinen Glaubiger mit falscher Münze
berückest. Oder wenn alle Stränge reißen / will sonst nichts
helffen / so kanst du nach vielen gemachten Schulden / und
wenn

wenn du darbey dir prospiciret hast / das Versen-Geld geben
und banquerottiren; ein Paar Schuh bezahlen viel; es müs-
sen hernach deine Glaubiger quid pro quo nehmen / oder das
Nachsehen behalten. Des darffst du dich nicht schämen / fe-
cerunt & alii boni viri, es habens wol reichere und vorneh-
mere Leute gethan / als du.

Was willst du der Schuld dich schämen /
wo nichts ist / wer will was nehmen ?

Aber hinweg / hinweg mit solchem Trost / der weder Christlich
noch ehrlich ist / der einen in die Höll und nicht in Himmel
bringt. Der Prophet Eliseus gibt einen freudigern und bessern
Tröster ab; Es schrye dort ein Weib unter den Weibern der
Kinder der Propheten zu Eliseo / und sprach: Dein Knecht/
mein Mann ist gestorben / so weist du / daß er / dein Knecht / den
Hern fürchtet: Nun kommt der Schuldherr / und will mei-
ne beede Kinder nehmen zu Knechten. Darauf gibt ihr Eli-
seus mit Worten und Wercken einen solchen Trost / der viel
anders lautet / als jenes armen und dabey argen Ritters / (des-
sen sanfter Schlaf nicht seinem Küßen / sondern unverschäm-
ten Sinn zuzuschreiben) und folgender Gestalt kan vorgestel-
let werden:

Such bey Gott und Menschen Huld /
so kommst du aus deiner Schuld!

Wickele dich aus deiner Schuld nicht mit Lügen / Trügen /
und bösen Tücken / denn das stehet Schelmen und Buben zu /
der Gottlose borget und bezahlt nicht / (oder denckt nicht zu be-
zahlen) mancher meynt / es sey gefunden / was er borget / und
macht den unwillig / so ihm geholffen hat: Er küßet einem die
Hand!

Hand/dieweil man ihm leyhet/ und redet so demütiglich um
des Nächsten Geld/ aber wann ers soll wieder geben/ so ver-
zeucht er / und klaget sehr/ es seye schwere Zeit. Und ob ers
wol vermag/ gibt er kaum die Helffte wieder/ und rechnet je-
nem für einen Gewinn zu: Vermag ers aber nicht/ so bringt
er jenen ums Geld / derselbe hat ihm dann selber einen Feind
gekauft mit seinem eignen Gelde/ und jener bezahlt ihn mit
Fluchen und Schelten / und gibt ihm Schmähwort für
Danck.

Sondern wickle dich aus: 1. Orando, bete zu Gott / der
aller Betrübten und Bedrangten sicherste Zuflucht ist. Bit-
te ihn herzlich/ daß er dir Mittel und Wege zeige / deiner ver-
fallenen Nahrung aufzuhelffen / und dein weniges Vermögen
wieder segnen wolle / damit du deinen ehrlichen Nahmen ret-
ten/dem Nächsten das Seine wieder geben / und ihn befriedi-
gen könnest. Wird so dann Gott gleich nicht extraordinair-
Wunder/ wie bey jener Wittib thum/ so kan er doch durch Be-
nedeyung der ordentlichen Mittel dir wol was zuwenden/ oder
durch gute Leute etwas zuwerffen. Oder / ob gleich sich die
würckliche Hülffe nicht bald findet/ so kan er doch indessen dei-
ner Schuldherrn Herzen zum Mitleyden bewegen / daß sie
in Christlicher Gedult mit dir stehen. Er hat ja der Könige
und aller Menschen Herzen in seiner Hand wie die Wasser-
bäche/ und kan sie neigen wohin er will. Er kan einem harten
Laban leicht einreden: Hüte dich/ daß du mit Jacob (deinem
Nächsten) nicht anderst denn freundlich redest. Des Ge-
rechten Gebet vermag viel auch disfalls / wanns nur ernst-
lich ist.

2. Supplicando. Gib deinem Glaubiger gute Wort/ ob
er gleich sich unfreundlich anlasset/ so begegne ihm dennoch
mit glimpfflichen / freundlichen und demüthigen Worten und
Seberden: Es sey dir herzlich leyd/ daß du nicht zu rechter Zeit
danck:

danckbarlich einhalten könnest: Habe Gedult mit mir/ ich will dir alles bezahlen/ u. s. w. Remonstrire dabey/ oder laß durch gutherzige Leute / die bey dem Schuldhern angesehen seyn/ remonstriren / der Verzug rühre nicht aus vorsehlicher Bosheit / sondern aus dringender Noth/ so wird er sich desto eher begütigen / und das Königliche Gesetz der Christlichen Liebe / die zwischen muthwilligen/ vorsehlichen Betriegern / und gewissenhaften verschuldeten Leuten einen gebührenden Unterschied macht/ gelten lassen. Ein Armer redet mit Fiehn/ spricht Salomo: Er ziehet gelinde Saiten auf/ und gibt gute Worte: Ein gut Wort findet eine gute Statt. Hingegen aber hat es schlechten Effect, wenn man mit losen Worten zahlen will/ das ist ein Zeichen eines frechen / undanckbaren / unverschämten Herzens. Ein solcher Schuldner ist wie ein Stein / der seinen Bildhauer für seine Mühe / mit Staub / Flüssen und Funcken zahlt.

3. Laborando & conando. Thue darneben was du kanst; Bitte von deinem Glaubiger leidliche Termine / trage gemählich ab/ was dir möglich ist / damit der Schuldherz deinen *animum solvendi* und gutes Gemütthe spühre. Dieß leicht thut er dir desto eher einigen Nachlaß / und siehet bey deinem Unvermögen auf dein Gebet / macht sich an dir einen guten Freund mit dem ungerechten Mamon / daß du das/ was du nicht zahlen kanst/ ihm von Gott erbittest/ und denselben anruffest / daß er den Schaden / so du ohne deine Schuld verursacht / erschen / an deiner Statt *satisfaktion* thun / und sein Ubriges desto reichlicher segnen wolle *ic.* Wenn dieses und dergleichen recht beygebracht und erinnert wird/ das geht einem Christlichen Glaubiger zu Herzen/ daß er gedencket mit Hiob: Ich errettet den Armen / der da schrey / und den Waisen / der keinen Helffer hatte/ der Segen des/ der verderben sollte / kam über mich / und ich erfreuet das Herz der Wittben.

Jenes

Jener reiche Kauffmann fragte eine Wittbe / welche ihm bis an die sechshundert Thaler schuldig war / wie / womit / und wann sie zu bezahlen gedächte? Sie antwortet mit Thränen: Sie wolte ihm ihr Haus geben / und sonst thun / so viel sie konte; darauf versetzte er: Mit eurem Haus ist mir nicht gedienet / nahm die Feder / und überstrich in seinem Buche die ganze Rechnung / sagende: Es ist alles bezahlt. Solte nicht dieser Wittben Thränen-Gebet diesem ehrlichen Kauffmann mehr bey Gott ausgewircket haben / als wann er ihr alle das Wenige abgedruckt / und sein geliehenes Geld / mit ihren Jammer-Thränen angefeuchtet / von ihr wieder genommen hätte?

4. Tolerando & sperando. Halt aus / und vertrau Gott! Gesezt / es stehe des Glaubigers Herz nicht zu erweichen noch zu erbitten / so befiehl die Sache Gott / und laß über dich gehen / was er nach seinem heiligen Rath über dich verhängt hat. Mußt du unbarmherzige Menschen über dein Haupt fahren lassen / und ein Betrieger heißen / leyde es mit Gedult / beruffe dich auf Gott / der dein Herz besser kennt / und auf dein gut Gewissen / welches dir ein besser Zeugnis gibt. Hat sich doch dein Heyland auch einen Betrieger heißen lassen / und diese Schmach mit in sein Grab nehmen müssen. Eine unverschuldete Schmach für der Welt in Christlicher Gedult erlitten / ist eine Ehre im Himmel. Was schadet's dann / daß dich unbarmherzige Menschen einen Betrieger schelten / und Gott hält dich für sein liebes Kind / Christus für seinen Bruder / die Engel für ihre liebe Gesellen und ehrliche Leute / die dich besser kennen / für einen rechtschaffenen Christen? Seelig bist du / so dich die Leute / als einen Christen / schmähen / und reden allerley Übels wider dich / so sie dran lügen: Sey frölich und getrost / es soll dir im Himmel wol belohnet werden. Befiehl dem Herrn deine Wege / und hoffe auf

Rt

auf

auf ihn / er wirds wol machen / und wird deine Gerechtigkeit
herfür bringen wie das Licht / und dein Recht wie den Mit-
tag. Folge du nur diesem treuen Rath:

Such bey GOTT und Menschen Huld /
so kommst du aus deiner Schuld.

Das siebenzigste Recept.

Wider die Melancholey der schwangern
Frauen.

Ach Eva / Eva / was hast du gethan? in was für Jam-
mer und Elend hast du uns gesetzt? Hättest du dei-
ner Schantz besser wahrgenommen / so dürfften wir
arme schwangere Mütter unser Herzen-Pfand nicht mit sol-
chem Herzens-Kummer und Sorgen tragen. Nunmehr aber
seynd wir so vielen Beschwerden und Zufällen unterwor-
fen / daß sie kaum zu erzehlen seynd / und so schwer uns die Last
zu tragen / so schwer / und noch viel schwerer ist sie abzulegen.
Da heisset wol recht / wie unser Heyland Joh. 16. spricht:
Mulier cum parit, tristitiam habet, quia venit hora ejus:
Ein Weib wann sie gebieret / so hat sie Traurigkeit / denn ihre
Stunde ist kommen. Ach wol ein rechtes herbes und bitter-
res Stündlein! also / daß wann der H. Geist recht bittere /
durchschneidende und durchdringende Schmerzen beschreiben
will / so nimmit er ein Gleichnuß von der Gebährerin / sicut
dolores parturientis, als wie die Schmerzen einer Gebähre-
rin / so ist auch dieses Stündlein nicht allein sehr schmerzlich /
son